

tipps&tricks 4 guitar

Kai Schwirzke

Die in diesem Buch enthaltenen Originallieder, Textunterlegungen, Fassungen und Übertragungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfügungsberechtigten.

Alle Rechte vorbehalten.

Cover: OZ, Essen (Katrin und Christian Brackmann)
Satz und Layout: B & O

© 2009 VOGGENREITER VERLAG OHG
Viktoriastraße 25, D-53173 Bonn
www.voggenreiter.de
Telefon: 0228.93 575-0

ISBN: 978-3-8024-0774-1

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Vorwort studieren, haben Sie wahrscheinlich schon einmal durch das Buch geblättert und festgestellt, dass es ein wenig anders ist als viele andere Gitarrenbücher. Es ist kein Songbook, gibt keine Anleitung, wie man in zwei Wochen ein Spitzen-Sologitarriist wird, es ist keine Fundgrube für Unmengen an Begleitpattern, und auch Freunde üppiger Rock-, Jazz-, Pop- oder was sonst noch für Licksammlungen kommen eher weniger auf ihre Kosten.

Aber was will dieses Buch dann? Es möchte Sie zum einen mit einigen wesentlichen Aspekten des Gitarrenspiels vertraut machen, ohne deren Beachtung das Fortkommen am Instrument deutlich schwieriger wird. Zum anderen enthält es von **A** wie **Anschlag** bis **Z** wie **Zupfen** zahlreiche Tipps, Tricks und Fakten rings um das Thema Gitarre, die Sie gelegentlich vielleicht einfach nur amüsieren, an anderer Stelle aber davor bewahren können, Ihr schönes Instrument in einer unbedachten Sekunde vollkommen zu ruinieren.

Dieses Buch soll Sie jedoch vor allem dazu ermutigen, auf die Suche nach Ihrer eigenen Stimme zu gehen. Das Kapitel *Praxis* gibt daher einige Strategien an die Hand, wie die musikalische Idee in den Kopf und von da in die Finger und die Gitarre kommen kann. Auf dem Weg dahin ebenfalls außerordentlich hilfreich sind grundlegende Kenntnisse von Tonalität und Harmonik, weswegen dieses Buch einen kleinen Crashkurs in Sachen Musiktheorie bereit hält.

Dieses Buch würde Sie gerne neugierig machen auf mehr. Und wenn Sie nach der Lektüre den Wunsch verspüren, in die eine oder andere Richtung Ihr Wissen und Können zu vertiefen, haben diese Seiten ganz und gar ihren Zweck erfüllt.

Viel Spaß beim Lesen und mit Ihrer Gitarre,

Kai Schwirzke

Inhalt

Vorwort	3
1. Meine Gitarre - etwas Geschichte	6
2. Gitarrentypen	8
Die klassische Gitarre	10
Akustische Gitarren mit Stahlsaiten	12
Elektrische Gitarren	14
Hals/Korpus.....	16
3. Die Saiten	19
Nylonsaiten.....	20
Stahlsaiten	22
4. Pflege	24
Klima	25
Hochglanz.....	26
Einstellungssache.....	26
5. Die Haltung	27
Die Greifhand.....	30
Der Anschlag.....	32
Zupfen	32
6. Das Akkordspiel	35
Das Plektrum.....	37
Haltungsfragen	39
7. Etwas Theorie	41
1. Die Notenschrift	41
Gitarrentypische Zeichen	58
2. Intervalle	59
3. Skalen.....	61
Die Kirchentonleitern	63



8. Harmonielehre	69
Dur-Kadenzen.....	70
Moll-Kadenzen	73
Septakkorde	76
Quarten, Sexten, Nonen und alterierte Quinten	78
Übliche Akkordsymbole	83
Griffdiagramme.....	85
9. Praxis	86
1. Akkorde	86
Griffabelle	92
Deutsche und internationale Tonnamen	94
Der Kapodaster.....	95
2. Verschiedene Stimmungen.....	97
3. Songbegleitung ohne Songbook	99
4. Solospiel – erste Schritte	101
Bekannte Songs aus dem Stegreif spielen	101
10. Die eigene Improvisation	105
Tonliche Gestaltung	107
Hammer on	107
Pull off.....	107
Slide	108
Bend	108



9. Praxis

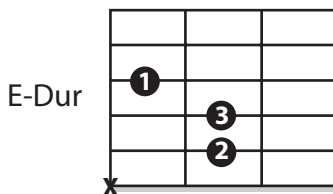
1. Akkorde

Die enharmonischen Verwechslungen eingeschlossen, können wir in unserem Tonssystem je 17 Dur- und Moll-Dreiklänge bilden – und dabei sind musikhtheoretische Verrenkungen wie Eis-Dur oder Fisis-Moll noch nicht einmal berücksichtigt. Wenn man nun alle denkbaren Varianten von vermindert bis Sept-Nonen-Akkord mit Quartvorhalt als Griff-tabelle in ein Buch packte, erhielte man zwar einen beachtlichen Wälzer von allerdings nur bescheidenem Nutzwert.

Viel intelligenter ist es, sich mit den deutlich übersichtlicheren Basis-Griffmustern vertraut zu machen und diese dann durch Verschieben auf dem Griffbrett in die richtige Tonart zu bringen. Dazu muss man sich gut auf seinem Griffbrett auskennen und möglichst wissen, an welcher Stelle im gegriffenen Akkord die Grundtöne auftauchen.

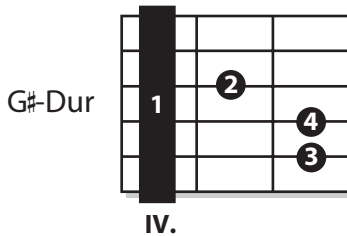
Mit diesem Know-how ausgerüstet, kann man jeden beliebigen Akkord in nahezu jede gewünschte Tonart transponieren. Allerdings macht das Verschieben von offenen Akkorden, das sind die bei denen auch Leersaiten mitklingen, meistens den Einsatz von großen Barrégriffen erforderlich, die gerade von Anfängern gefürchtet werden, weil kraftraubend und schmerzhaft. Zur Erklärung: **Barrégriffe** nennt man solche Griffe, bei denen ein Finger mehr als eine Saite herunterdrückt. Meistens trifft es den ersten Finger, der alle sechs Saiten bedienen muss – das erfordert einiges Training. Man kann natürlich bei den nachfolgenden Beispielen auch den Barré weglassen, aber dann muss man peinlichst darauf achten, die Leersaiten nicht mitzuspielen.

Ein Beispiel soll zeigen, wie man ganz einfach aus einem E-Dur- einen Gis-Dur-Akkord macht. Beim offenen E-Dur-Akkord kommt der Grundton gleich dreimal vor, die beiden leeren E-Saiten sowie die im zweiten Bund gegriffene D-Saite:

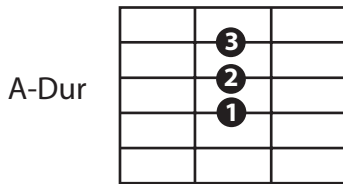


Da Gis eine große Terz von E entfernt ist, brauchen wir bloß unser E-Dur-Griffmuster vier Bünde weiter nach oben schieben, und schon haben wir einen Gis-Dur-Akkord. Halt! Da fehlt noch was. Die Leersaiten kann man ja nicht verschieben, und in einen Gis-Dur-Akkord gehört erstmal kein E.

Deshalb benötigen wir einen Barrégriff über den vierten Bund, um so wieder die richtigen Intervallverhältnisse herzustellen. Der erste Finger fungiert hier also als eine Art „lebender“ Sattel:



Dieses Prinzip schauen wir uns jetzt noch einmal mit dem offenen A-Dur-Akkord an:



Der Grundton erklingt zweimal, nämlich in der leeren A-Saite und in der G-Saite, die im zweiten Bund gegriffen wird. Aus A-Dur soll nun C-Dur werden. Da C von A eine kleine Terz entfernt liegt, rücken wir das Griffschema drei Bünde weiter nach oben und legen mit dem Zeigefinger über den dritten Bund wieder unseren künstlichen Sattel. Fertig ist der C-Dur-Akkord:

